

Prof. Dr. Alfred Toth

Zur Kategoriethorie der Benseschen Raumsemiotik

1. Bekanntlich ist die von Bense nur sehr knapp skizzierte Raumsemiotik (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) auf den Objektbezug des Zeichens beschränkt, d.h. sie nimmt innerhalb der semiotischen Matrix die eingerahmte Objekttrichotomie ein

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3.

Im Anschluß an Toth (1997, S. 21 ff.) können wir die semiotische Matrix in der Form von semiosischen Abbildungen (Morphismen) wie folgt notieren

	.1	.2	.3
1.	id_1	α	$\beta\alpha$
2.	α°	id_2	β
3.	$\alpha^\circ\beta^\circ$	β°	$\text{id}_3.$

2. Daraus folgt nun aber, daß der morphismische Objektbezug alle drei Kategorien enthält, die für die ganze semiotische Matrix gebraucht werden. Da nach Bense (a.a.O.) das Icon (2.1) Systeme, der Index (2.2) Abbildungen und das Symbol (2.3) Repertoires repräsentiert, bekommen wir also sofort

$$S = (2.1) = \alpha^\circ$$

$$\text{Abb} = (2.2) = \text{id}_2$$

$$\text{Rep} = (2.3) = \beta.$$

Daraus folgt nun weiter, daß

$$\alpha = S^{-1}$$

$$\beta^{\circ} = \text{Rep}^{-1}$$

sind, d.h. das Modell sagt voraus, daß es konverse Systeme und konverse Repertoires gibt. Es gibt hingegen wegen der Selbstdualität von $(2.2) = \text{id}_2$ keine konversen Abbildungen.

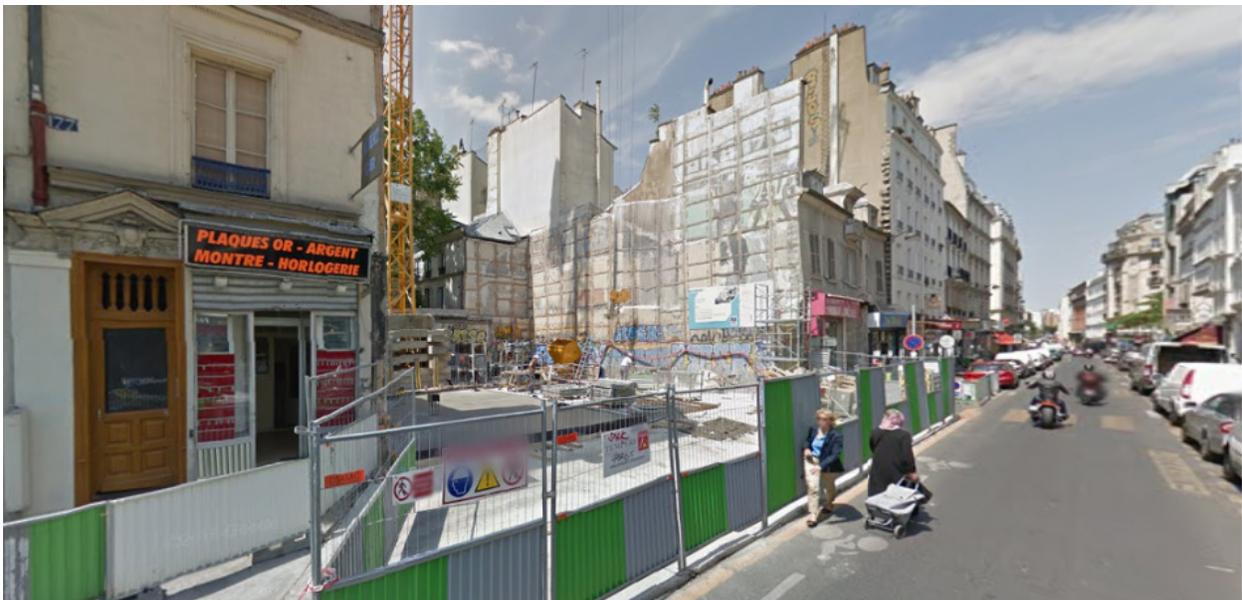
Da (.1.) als Primzeichen des Mittelbezugs fungiert, repräsentiert die Mitteltrichotomie die Materialität der Ontik, da (.2.) als Primzeichen des Objektbezugs fungiert, repräsentiert die Objekttrichotomie die Objektalität der Ontik, und da (.3.) als Primzeichen des konnexialen Interpretantenbezugs steht, repräsentiert die Interpretantentrichotomie die Räumlichkeit der Ontik, d.h. die raumsemiotisch interpretierte Primzeichenrelation

$$P = (.1., .2., .3.)$$

korrespondiert genau der in Toth (2014) definierten ontischen Relation

$$O = (\text{Materialität, Objektalität, Räumlichkeit}).$$

3. Es verbleibt uns somit, ontische Modelle für konverse Systeme und konverse Repertoires zu finden. Konverse Systeme stellen die von uns in Toth (2012) eingeführten Systemformen dar, die entweder vorgegeben durch ontisch-thetische Setzung oder nachgegeben durch Systemelimination entstehen



Rue Saint-Maur, Paris.

Von konversen Repertoires kann man allenfalls bei ontischen Modellen wie dem folgenden sprechen, die zwar systemischen Charakter haben, aber dennoch keine Systembelegungen enthalten



Rue du Moulin des Prés, Paris.

Wegen der Selbstdualität der durch die genuine Zweitheit semiotisch repräsentierten Abbildungen kann jedenfalls die Konversion gruppentheoretisch gesehen mit der Zweitheit als Identität nur den Austausch zwischen Systemen und Repertoires betreffen.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Entwurf einer semiotisch-relationalen Grammatik. Tübingen 1997

Toth, Alfred, Systemformen und Belegungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Ontik, Präsemiotik und Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014 5.11.2015